



Wortprotokoll

über die 48. Sitzung der

Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München

vom 06. Juni 2018

(öffentlich)

Oberbürgermeister

Reiter

2. Bürgermeister

Schmid

3. Bürgermeisterin

Strobl

bfm. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ea. Stadtratsmitglieder

siehe Anwesenheitsliste

ferner

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Verwaltung

Anwesenheitsliste der Vollversammlung vom 06. Juni 2018

- Oberbürgermeister Reiter
- 2. Bürgermeister Schmid
- 3. Bürgermeisterin Strobl

Ehrenamtliche Stadtratsmitglieder:

CSU:

StR Dr. Babor, StRin Bär, StRin A. Burkhardt, StRin B. Burkhardt, StRin Frank, StRin Gaßmann, StRin Grimm, StRin Kainz, StRin Dr. Menges, StR Offman, StRin Dr. Olhausen, StR Podiuk, StR Pretzl, StR Quaas, StR Sauerer, StR Schall, StR Th. Schmid, StR Seidl, StR Stadler, StR Prof. Dr. Theiss, StR Vogelsgesang, StRin Wiepcke, StR Zöllner;

SPD:

StRin Abele, StRin Boesser, StRin Burger, StRin Dietl, StR Kaplan, StRin Kürzdörfer, StR Liebich, StR Lischka, StR Mayer, StRin Messinger, StR Dr. Mittermaier, StR Müller, StR Naz, StR Reissl, StRin Rieke, StR Röver, StR Rupp, StR H. Schmid, StRin Schönfeld-Knor, StRin Dr. Söllner-Schaar, StRin Volk, StR Vorländer;

Die Grünen - rosa liste:

StR Bickelbacher, StR Danner, StRin Demirel, StRin Dietrich, StRin Habenschaden, StRin Hanusch, StRin Koller, StR Krause, StRin Krieger, StR Monatzedler, StRin Nallinger, StR Niederbühl (RL), StR Dr. Roth, StR Utz;

FDP - HUT Stadtratsfraktion:

StR Dr. Heubisch (FDP), StR Dr. Mattar (FDP), StRin Neff (FDP), StR Ranft (FPD), StR Zeilinhofer (HUT);

BAYERNPARTEI Stadtratsfraktion:

StR Altmann, StR Dr. Assal, StRin Caim, StR Progl, StR Schmidbauer;

FREIE WÄHLER:

StRin Sabathil;

DIE LINKE.:

StR Oraner, StRin Wolf;

ÖDP:

StRin Haider;

Liberal-Konservative Reformer (LKR):

StR Wächter;

Bürgerinitiative Ausländerstopp (BIA):

StR Richter;

Berufsmäßige Stadtratsmitglieder:

Bfm. StR	Dr. Böhle
Bfm. StR	Bönig
Bfm. StR	Dr. Dietrich
Bfm. StRin	Hingerl
Bfm. StRin	Jacobs
Bfm. StR	Dr. Küppers
Bfm. StR	Markwardt
Stadtbaurätin	Prof. Dr. (I) Merk
Bfm. StRin	Schiwy
Stadtkämmerer	Dr. Wolowicz
Stadtschulrätin	Zurek

Inhaltsverzeichnis

Ausscheiden von Frau Stadträtin Lydia Dietrich aus dem Stadtrat der LHM.....	6
Besetzung im Ältestenrat: Änderungen bei der Stadtratsfraktion der SPD.....	6
Besetzung im Ältestenrat: Änderungen bei der Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste.....	7
Mehr Transparenz bei der Entwicklung der Mietnebenkosten.....	7
Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.....	7
Haushalt 2018: Umsetzung der Höchstgrenze für die Ausweitung des Beamten- und Arbeitnehmerstellenplanes.....	8
StR Reissl:.....	8
Stellenbemessung in der Ausländerbehörde: Aufenthaltsgenehmigung, Asyl und SciF.....	9
Chat Bot als Kommunikationsmedium der Stadt München.....	9
Bewerbung der Messe München GmbH mit Unterstützung der LHM.....	10
Unterstützung für den Trachten- und Schützenzug.....	10
Finanzierung des Oktoberfestes 2018.....	11
StR Altmann:.....	11
Fortbestand des Städtischen Reinigungsservices.....	11
StR Altmann:.....	11
Städtisches Klinikum München GmbH: Änderung des Gesellschaftsvertrages der StKM.....	12
Bestätigung von Ausschussbeschlüssen.....	12
Verkürzung der Amtszeit des berufsmäßigen Stadtrats Herrn Dr. Wolowicz.....	13
StR Dr. Mattar:.....	13
StR Altmann:.....	13
StRin Sabathil:.....	14
StR Reissl:.....	14
StK Dr. Wolowicz:.....	15
OB Reiter:.....	17
Keine 3. Startbahn am Münchner Flughafen!.....	18
StRin Habenschaden:.....	18

<u>StR Dr. Mattar:</u>	19
<u>StR Altmann:</u>	20
<u>StR Pretzl:</u>	21
<u>StR Reissl:</u>	21
<u>OB Reiter:</u>	21
<u>Wohnraumbewirtschaftung der Landeshauptstadt München</u>	24
<u>StRin Demirel:</u>	24
<u>OB Reiter:</u>	25
<u>StBRin Prof. Dr. (I) Merk:</u>	26
<u>Stellv. Referentin Charlier:</u>	26
<u>Bfm. StR Markwardt:</u>	27
<u>Organisation der IT der Landeshauptstadt München</u>	28
<u>StR Dr. Roth:</u>	28
<u>StR Ranft:</u>	28
<u>StRin Messinger:</u>	28
<u>StR Seidl:</u>	29
<u>Klimaschutzaktionsplan zur Aktivierung der Stadtgesellschaft</u>	30
<u>StR Dr. Mattar:</u>	30
<u>OB Reiter:</u>	30
<u>StK Dr. Wolowicz:</u>	30
<u>OB Reiter:</u>	30
<u>Bfm. StRin Jacobs:</u>	30
<u>Israelitische Kultusgemeinde München - Freiwilliger Zuschuss</u>	32
<u>StR Richter:</u>	32
<u>OB Reiter:</u>	33
<u>OB Reiter:</u>	34

Öffentliche Sitzung

Beginn: 09:12 Uhr

Vorsitz: OB Reiter

Ausscheiden von Frau Stadträtin Lydia Dietrich aus dem Stadtrat der LHM

Nachrücken von Frau Anja Berger in den Stadtrat der LHM

Aktensammlung Seite 7247

Beschluss:

Nach Antrag.

Besetzung im Ältestenrat: Änderungen bei der Stadtratsfraktion der SPD

Aktensammlung Seite 7253

Beschluss:

Nach Antrag.

Besetzung im Ältestenrat: Änderungen bei der Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste

Aktensammlung Seite 7255

Beschluss:

Nach Antrag.

Mehr Transparenz bei der Entwicklung der Mietnebenkosten

Kostenentwicklung für das Jahr 2016 - 2017

Antrag Nr. 02-08 / A 01928 von StR Offman vom 01.09.2004

Aktensammlung Seite 7257

Bekannt gegeben.

Umbesetzung im Kinder- und Jugendhilfeausschuss

- Abberufung eines stellvertretenden stimmberechtigten Mitgliedes

- Wahl eines stellvertretenden stimmberechtigten Mitgliedes

Aktensammlung Seite 7259

Beschluss:

Nach Antrag.

Haushalt 2018: Umsetzung der Höchstgrenze für die Ausweitung des Beamten- und Arbeitnehmerstellenplanes

- des Referats für Gesundheit und Umwelt
- des Direktoriums
- des Personal- und Organisationsreferates (POR)
- des Sozialreferats
- des Kreisverwaltungsreferates

Aktensammlung Seite 7261 - 7311

StR Reissl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir bitten, alle Tagesordnungspunkte mit dem Betreff „Haushalt 2018: Umsetzung der Höchstgrenze für die Ausweitung des Beamten- und Arbeitnehmerstellenplanes“ in die nächste Sitzung der Vollversammlung zu vertagen. Das betrifft die Tagesordnungspunkte A 8, B 1, B 5, B 8 und B 24.

Bei der Vorbereitung haben wir festgestellt, dass wir noch einen erheblichen Informationsbedarf haben, wie vorgegangen und was unter welchen Voraussetzungen anerkannt wurde. Wir möchten uns die Gelegenheit verschaffen, uns damit etwas intensiver zu beschäftigen.

Alle 5 Tagesordnungspunkte werden **einstimmig** in die nächste Sitzung der Vollversammlung **vertagt**.

**Stellenbemessung in der Ausländerbehörde: Aufenthaltsgenehmigung, Asyl und SciF
Entfristung und Befristungsverlängerung befristeter Stellen**

Aktensammlung Seite 7265

Beschluss:

Nach Antrag.

Chat Bot als Kommunikationsmedium der Stadt München

**Antrag Nr. 14-20/A 03522 von StRin Messinger, StRin Hübner, StR Kaplan, StR Liebich,
StR Vorländer, StRin Schönfeld-Knor, StR Mayer vom 26.10.2017**

Aktensammlung Seite 7269

Beschluss (gegen die Stimmen von DIE LINKE. und ÖDP):

Nach Antrag.

**Bewerbung der Messe München GmbH mit Unterstützung der LHM
für den Web Summit Kongress ab 2019 ff.: Finanzierung**

Aktensammlung Seite 7295

Beschluss (gegen die Stimmen von DIE LINKE.):

Nach Antrag.

**Unterstützung für den Trachten- und Schützenzug
Antrag Nr. 14-20/A 03813 von StR Reissl, StR Rupp, StR Lischka, StR Röver, StRin Burger,
StR Pretzl, StR Quaas, StR Seidl vom 07.02.2018**

Aktensammlung Seite 7299

Die Ziffern 1 und 2 des Antrags des Referenten werden gegen die Stimmen
der BAYERNPARTEI **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag des Referenten **einstimmig beschlossen**.

Finanzierung des Oktoberfestes 2018

Aktensammlung Seite 7301

Beschluss (gegen die Stimmen der BAYERNPARTEI):

Nach Antrag.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Altmann:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

Fortbestand des Städtischen Reinigungsservices

Aktensammlung Seite 7303

Der Änderungsantrag von Die Grünen - rosa liste aus dem Ausschuss wird gegen die Stimmen von Die Grünen - rosa liste, DIE LINKE. und ÖDP **abgelehnt**.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von Die Grünen - rosa liste und BAYERNPARTEI **beschlossen**.

Erklärung zur Abstimmung:

StR Altmann:

Wir verweisen auf unsere Erklärung im Ausschuss.

Städtisches Klinikum München GmbH: Änderung des Gesellschaftsvertrages der StKM

Aktensammlung Seite 7315

Beschluss (gegen die Stimmen von BAYERNPARTei, FDP-HUT, DIE LINKE. und ÖDP):

Nach Antrag.

Bestätigung von Ausschussbeschlüssen

Die Anträge der Referentinnen und Referenten zu den Tagesordnungspunkten B 4, B 6 bis B 7, B 9 bis B 10, B 12, B 14, B 16, B 20 bis B 22, B 25 sowie B 27 bis B 29 werden **einstimmig beschlossen**. (Aktensammlung Seite 7273 - 7321)

Die Bekanntgabe des Referenten zu Tagesordnungspunkt B 30 wird **zur Kenntnis genommen**. (Aktensammlung Seite 7323)

Verkürzung der Amtszeit des berufsmäßigen Stadtrats Herrn Dr. Wolowicz

Aktensammlung Seite 7249

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren! Weil wir als Opposition nicht unbedingt die Regierungsmannschaft wählen müssen, haben wir den Kämmerer vor gut zwei Jahren nicht gewählt. Aber wir schätzen die Arbeit unserer Kämmerers. Herr Dr. Wolowicz hatte sich für sechs Jahre zur Wahl gestellt.

Jetzt hören wir plötzlich, dass er sehr kurzfristig, zum 31. Oktober, ausscheiden möchte. Wir wissen nicht, ob er keine Lust mehr hat oder politisch vielleicht nicht mehr die Unterstützung der Mehrheit besitzt. Gesundheitliche Gründe würden von unserer Seite natürlich akzeptiert werden. Wir finden es außergewöhnlich, dass der Kämmerer mitten in den Haushaltsberatungen von Bord geht, und halten es für höchst fraglich, zu diesem Zeitpunkt die Pferde zu wechseln.

Daher sind wir der Meinung, dass eine solche Verkürzung der Amtszeit nicht angemessen ist. Eine so wichtige Personalentscheidung sollte nicht jetzt kurz vor dem Ende der Amtsperiode getroffen werden, sondern die Nachfolge sollte im neuen Stadtrat geregelt werden. Vielen Dank! - (Beifall von FDP - HUT)

StR Altmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Herr Kämmerer! Auch wir von der Bayernpartei werden dieser Vorlage nicht zustimmen. Wir wollen Sie nicht vorzeitig ausscheiden lassen. Sie haben bei der Wiederwahl erklärt, sechs Jahre zur Verfügung zu stehen.

Bezüglich der Finanzen der Stadt München haben Sie mehr als einmal den Finger in die Wunde gelegt und wurden trotzdem von der Rathausmehrheit immer wieder überstimmt, die die Ausgaben beschlossen hat. Dass Sie das nicht mehr mittragen und deswegen den Bereich vorzeitig verlassen wollen, können wir auf der einen Seite nachvollziehen.

Andererseits steht genau zu dem Zeitpunkt 31. Oktober der neue Haushalt an. Es macht den Eindruck, Sie wollen vorher das sinkende Schiff verlassen und nicht mit Ihrem guten Namen für diese Misere zur Verfügung stehen. In all den Jahren haben Sie immer versucht, Parteibrille und Partei-

zugehörigkeit hoch zu halten. Dass Sie jetzt von Bord gehen, zeigt, Sie können die Politik nicht mehr mittragen. Aber wir von der Opposition können das nicht gutheißen und werden Ihrem Ausscheiden nicht zustimmen. Danke! - (Beifall der Bayernpartei)

StRin Sabathil:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Auch ich gehöre zur Opposition. Obwohl ich die Hintergründe nicht kenne, akzeptiere ich die Entscheidung. Herr Dr. Wolowicz hat immer gute Arbeit geleistet. Ich habe ihn auf Fortbildungen und Seminaren auch persönlich kennengelernt und sehr geschätzt. Er hat das Thema Finanzen immer gut und sogar humorvoll transportiert. Insofern bedauere ich natürlich, wenn wir ihn nicht mehr haben werden.

Aber wo ist denn hier ein sinkendes Schiff? Das kann ich beim besten Willen nicht erkennen!
- (Beifall - StR Dr. Mattar: ... mittelfristige Finanzplanung ... 2 Mrd. € Neuverschuldung ...) - Lieber Michael, lieber Hans, so ungern ich Euch widerspreche, aber darin erkenne ich keinen Sinn.

Der Kämmerer wird seine Gründe haben, und er ist nicht verpflichtet, sie uns in der Vollversammlung öffentlich en détail mitzuteilen. Er nimmt die Möglichkeit wahr, aus dem Stadtrat auszuscheiden, und wir sollten es ihm nicht schwer machen.

StR Reissl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir befinden uns nicht im Teil S unserer Tagesordnung: S für Satire. - (Heiterkeit - StRin Wolf: Sind wir doch immer!) - Mit einer solch eigenartigen Interpretation habe ich definitiv nicht gerechnet! Ich habe mich gefragt, wie ernsthaft man sich dem Thema widmen soll. Aber ich bin der Überzeugung, das Gesagte kann nicht unwidersprochen im Protokoll stehen.

Wir alle miteinander schätzen den Kollegen Dr. Wolowicz, weil er über all die Jahre seine Aufgabe als berufsmäßiger Stadtrat, nämlich die Beratung des Stadtrates, außerordentlich ernst genommen hat. In seiner Zeit als Stadtkämmerer ist er durch ganz unterschiedliche finanzpolitische Zeiten gegangen, die von ganz unterschiedlichen Entwicklungen geprägt waren.

Wir können überhaupt nicht erkennen, dass wir uns in der Situation eines sinkenden Schiffes befinden würden. Die Landeshauptstadt München hat nach wie vor Rekordsteuereinnahmen, und es ist uns gelungen, den niedrigsten Schuldenstand in den letzten zehn, zwölf Jahren wieder herzustellen. Über diesen Zeitpunkt zu sagen, das Schiff der Landeshauptstadt München sei im Sinken

begriffen, ist Satire oder absurdes Theater. Fragen Sie mal beim Kulturreferat nach, vielleicht bekommen Sie dort einen Zuschuss! - (Beifall)

Eine Laudatio auf Herrn Dr. Ernst Wolowicz halten wir jetzt nicht, denn er wird noch mehrere Monate auf der Referentenbank sitzen. Mit dem Einbringen des Eckdatenbeschlusses im Juli und mit dem Einbringen des Haushalts im Herbst diesen Jahres wird er ernsthaft und verantwortlich umgehen. Wir fühlen uns bei ihm weiterhin in guten Händen. Wenn jemand ein Alter erreicht, in dem es nicht unüblich ist, an den Ruhestand zu denken, sollte man dem Respekt zollen, es akzeptieren und schlicht und einfach zustimmen. - (Anhaltender Beifall)

StK Dr. Wolowicz:

Sehr geehrte Damen und Herren! Es ist ein völlig legitimer Anspruch des Kollegialorgans ehrenamtlicher Stadtrat, aus meinem Munde die Gründe zu erfahren, warum ich den Herrn Oberbürgermeister gebeten habe, den Stadtrat mit dieser Beschlussvorlage zu befassen. Ich bitte Sie, die Beschlussvorlage wörtlich zu nehmen, darin heißt es: „Persönliche Gründe“. Ich erkläre sie Ihnen gerne auch in öffentlicher Sitzung.

Ein ehemaliger Bundeskanzler hat einmal gesagt: *„Mich kann keiner daran hindern, jeden Tag klüger zu werden.“* Ich gebe zu, dass ich in den letzten zwei Jahren, seit Beginn meiner dritten Amtszeit, klüger geworden bin. Das will ich erläutern. Ich war am Anfang wirklich gewillt, die sechsjährige Amtszeit zu erfüllen, wohl wissend, dass ich am Ende der Amtszeit das 69. Lebensjahr überschritten hätte.

In den letzten zwei Jahren hatte ich viele Gelegenheiten, darüber nachzudenken: Will ich tatsächlich in diesem Tempo, in diesem Rhythmus bis zum 69. Lebensjahr weiterarbeiten? Habe ich die Garantie, dass meine Gesundheit bis zum 69. Lebensjahr ausreichend erhalten bleibt? Ich verheimliche nicht, man wird älter und die Leistungsfähigkeit ist nicht mehr ganz so groß wie mit 20 oder 30 Jahren.

Auch verhehle ich nicht, dass ich zum zweiten Mal in meinem Berufsleben eine Doppelfunktion inne habe. Früher gab es einen Stadtkämmerer und einen Betriebs- und Krankenhausreferenten. De facto bekleide ich seit vier Jahren zwei Referentenpositionen gleichzeitig. Bereits früher in meinem Berufsleben habe ich neun Jahre lang eine Doppelfunktion ausgeübt, da war ich allerdings weit jünger als jetzt. Es ist eine anstrengende Aufgabe, der man mindestens 100 % seiner Leistungsfä-

higkeit widmen muss. Mir macht die Aufgabe weiterhin Spaß - ich hoffe, Sie merken das bei meinen Auftritten im Plenum und im Finanzausschuss, - und fachlich würde ich gerne weitermachen.

Aber in den letzten zwei Jahren wurde ich von meiner engeren und weiteren Familie, meinen Freundinnen und Freunden und Bekannten angestoßen, darüber nachzudenken: Besteht das Leben weitestgehend nur aus Arbeit, oder gibt es noch etwas anderes? Dabei bin ich immer mehr ins Grübeln gekommen: Habe ich die Garantie, dass ich gesundheitlich und voll leistungsfähig bis zum 69. Lebensjahr durchhalte?

Ich hatte seit Beginn meines Berufslebens das Privileg, immer Aufgaben zu erfüllen, die mich extrem motiviert haben. Nie in meinem Leben habe ich 40 Wochenstunden gearbeitet - aber immer freiwillig, weil die Aufgaben mir sehr viel Spaß gemacht haben. Ich kann nicht mit angezogener Handbremse arbeiten, sondern nur ganz oder gar nicht, mit voller Power, Kraft und Energie.

Klüger geworden bin ich bezüglich der Abwägung: Will ich tatsächlich bis zum 69. Lebensjahr in dieser gesundheitlichen und physischen Belastungssituation und in diesem Stress weiter arbeiten? Diese ganz persönliche Entscheidung habe ich vor mehreren Monaten getroffen und sie zuerst selbstverständlich dem Herrn Oberbürgermeister mitgeteilt. Ich bitte Sie, mir abzunehmen, was in der Vorlage steht: Es ist eine persönliche Entscheidung.

Ein paar Sätze zur Finanzsituation der Stadt München: Sie ist derzeit kerngesund, das können Sie gerne ins Protokoll aufnehmen. Ob die Finanzsituation in fünf oder zehn Jahren kerngesund sein wird, weiß ich nicht. Es wird davon abhängen, ob die Einnahmen der Landeshauptstadt München im selben Tempo und Ausmaß wie die konsumtiven und investiven Ausgaben ansteigen werden. Diese werden allein aus Gründen des jährlichen Bevölkerungszuwachses strukturell ansteigen. Wird die Gewerbesteuer weiterhin anwachsen? Hält das Anwachsen der Steuereinnahmen dem Anwachsen der Ausgaben stand? Diese spannenden Fragen kann Ihnen keiner beantworten. Es wird in erster Linie von der konjunkturellen Entwicklung abhängen.

Wir alle können nur hoffen, dass in München in den nächsten Jahren die Einnahmen weiter hoch sein werden, und dass die Stadt München nach Möglichkeit ohne oder mit vertretbarer Nettoneuverschuldung auskommen wird. Ich bin seit Beginn meiner Amtszeit kein absoluter Feind der Nettoneuverschuldung. Sie ist keine Todsünde, denn bei Kommunen dient sie - im Gegensatz zu Bund oder Ländern - allein den Investitionen.

Derzeit ist die Finanzlage der Stadt München kerngesund. Wir haben die Schulden gewaltig reduziert: von 3,4 Mrd. € im Jahr 2005 auf knapp über 700 Mio. € Ende des Jahres 2017. Wir haben sogenannte Finanzreserven in hoher dreistelliger Millionenhöhe. Das heißt, wir haben Geld auf der hohen Kante, um in Notfällen den Haushalt daraus mit finanzieren zu können. Es gibt keinen Anlass, Alarm zu rufen und München als ein finanziell sinkendes Schiff zu betrachten. München ist, finanziell betrachtet, derzeit ein kraftvoll fahrendes Schiff. Wie die Finanzlage in fünf oder zehn Jahren ausschauen wird, kann keiner wissen. Wir alle können nur hoffen, dass die Entwicklung der Einnahmen in den nächsten Jahren mit der der Ausgaben mithalten wird.

Ich bitte Sie, mir das abzunehmen: Zu meiner Entscheidung haben die rein persönlichen Gründe geführt, die ich genannt habe, und nichts anderes. Vielen Dank! - (Anhaltender Beifall)

OB Reiter:

Ich würde Ihnen gern mit meinem Wortbeitrag Zeit geben, Ihr Abstimmungsverhalten zu überdenken. Herr Dr. Mattar, ich schätze Ihre Argumentation im Regelfall sehr. Aber heute argumentieren Sie, Sie haben ihn nicht mitgewählt, aber jetzt, da er gehen will, soll er bleiben. Ich tue mir ein bisschen schwer, die Logik dahinter zu erkennen. Trotz sonstiger Fähigkeiten haben Sie es auch nicht erklären können. Es ist natürlich nur mit einer einzigen Rolle zu erklären, die Sie durchaus angedeutet haben. - (StR Dr. Mattar: ... Anfang der 20er Jahre ... andere Mehrheitsverhältnisse ...)

Herr Dr. Wolowicz hat klar gemacht, worum es ihm geht. Ich denke nicht, dass es hier im Haus überwiegend Zweifel daran gibt, dass er seinen Job gut macht. Deswegen sollte man seinen Wunsch entsprechend respektieren. Mehr kann ich nicht tun, als diesen Appell an Sie zu richten.

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von FDP - HUT und BAYERNPARTEI **beschlossen.**

Keine 3. Startbahn am Münchner Flughafen!**Antrag Nr. 3194 der Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste vom 22.06.2017**

Aktensammlung Seite 7251

StRin Habenschaden:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! - (Zwischenrufe) - Wenn die Diskussionen über die Farbwahl beendet sind, beginne ich. - (Zwischenrufe, Heiterkeit) - Über das Thema „Bau der 3. Start- und Landebahn am Münchner Flughafen“ sprechen wir nicht, weil wir persönlich oder als Partei wahnsinnig viel Freude daran haben, das Thema immer wieder aus verschiedenen Gesichtspunkten zu erörtern. Es gibt zwei konkrete Gründe.

Erstens: In der Regel gibt es circa alle drei bis vier Monate einen Anlass. Alle möglichen beteiligten Personen - sei es der Oberbürgermeister, sei es der alte oder neue Ministerpräsident -, bringen in regelmäßigen Abständen medial immer wieder Vorgehensweisen bzw. Tricks ins Spiel, mit denen der Wille des Bürgerentscheids umgangen werden soll. Es wird versucht, das Thema am Kochen zu halten, und es wird auf Entwicklungen in der Zukunft abgestellt. Das ist der eine Grund.

Zweitens: Wir haben darauf bestanden, dass unser Antrag in eine Vorlage mündet, weil sich der Oberbürgermeister als Vertreter der Landeshauptstadt München in der Gesellschafterversammlung der FMG nicht klar äußert, wie er selbst und die SPD-Fraktion sich hier positionieren. Die SPD auf Landesebene und auch die Parteibasis in München haben sich klar gegen den Bau der 3. Start- und Landebahn positioniert. Das gilt auch für den Entwurf ihres Wahlprogramms für die Landtagswahl. Von der SPD im Stadtrat und vom Oberbürgermeister bleibt ein solch klares Signal für die Anwohnerinnen und Anwohner, aber auch für den Flughafen aus - auch heute. Die zwei bedruckten Seiten der Vorlage geben lediglich den seit Jahren bestehenden Nichtzustand wieder. Das ist der andere Grund.

Deswegen gibt es keinen Anlass für ein nachlassendes Engagement von unserer Seite. Wir fordern auch heute mit unserem Änderungsantrag genau diese klare Positionierung ein, aber gleichzeitig mit einer realistischen Einschätzung des Ergebnisses. Für alle Beteiligten, für die Anwohnerinnen und Anwohner in der Gegend und für den Flughafen wäre es der richtige Weg, endlich die entsprechende Planungssicherheit zu erlangen.

Die paar Sätze dieser Vorlage geben wieder, was wir schon wussten, und was der Presse zu entnehmen war. Der neue Ministerpräsident Markus Söder vertagt das Thema aus Angst und Sorge vor dem Landtagswahlergebnis bis nach der Landtagswahl. Da dies der einzige Grund für die Vertagung ist, wird es danach selbstverständlich wieder ausgepackt. Spätestens dann brauchen wir als Landeshauptstadt München endlich eine klare Haltung des Oberbürgermeisters und der SPD-Fraktion. Die Vorlage enthält erneut keine klare Positionierung! Mit einem kleinen Änderungsantrag versuchen wir, diese durch einen einzigen Satz herbeizuführen. Dabei bitten wir um Zustimmung.

Außerdem haben wir noch eine fachliche Frage zur Vorlage. In der Mitte der ersten Seite zitiert sich der Oberbürgermeister selber, und zwar folgendermaßen:

„In der Vollversammlung vom 28.06.2017 äußerte ich mich bereits dergestalt zu Ihrem Antrag, dass ich weder im Aufsichtsrat der FMG noch in der Gesellschafterversammlung ohne ein entsprechendes mehrheitliches Mandat des Stadtrats dem direkten Bau der 3. Startbahn zustimmen (...) werde.“

Es geht uns um das Wort „direkten“. Was ist mit dem Wort „direkt“ gemeint, und was wäre dann im Umkehrschluss ein indirekter Bau oder eine indirekte Zustimmung? Vielen herzlichen Dank! - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren, wir hätten heute keinen Anlass gesehen, eine Startbahn- oder Flughafendebatte zu führen. Die werte Kollegin Habenschaden hat allerdings einen Antrag eingebracht, den wir entschieden ablehnen. Es ist in der Tat so, wie in der Vorlage beschrieben: Wir werden keine Entscheidung vor der Landtagswahl bekommen. Der neue Ministerpräsident geht in dieser Frage, wie auch bei manchen anderen Fragen, sehr mutlos oder plakativ vor, jedoch wenig inhaltlich.

Wir sind, um es in dieser Debatte noch einmal klar zu machen, eindeutig der Meinung, eine 3. Startbahn ist von Nöten. Wir sehen vor allem einen anderen Ansatz, der uns möglicherweise nicht mehr in dieser, aber spätestens in der nächsten Amtsperiode bekümmern wird. Wir sollten unseren Anteil am Flughafen verkaufen. Der Flughafen ist ein Erfolgskonzept und ein Erfolgsmodell, inzwischen jedoch ebenfalls die größte Bauträgergesellschaft in Bayern. Sie entwickelt 100.000 m² Büro- und Geschäftsflächen.

Ich möchte nicht bestreiten, es ist ein gutes Konzept. Ist es jedoch eine Aufgabe der öffentlichen Hand? Ist es eine Aufgabe der Stadt München, dies außerhalb der Stadtgrenzen zu machen? Ich habe große Bedenken, wenn wir ins Bauträgergeschäft einsteigen. Daher gibt es aus meiner Sicht keinen anderen Weg als den Verkauf unserer Anteile. Das wird nicht kurzfristig passieren, aber ab dem Jahr 2020 ein Thema sein.

Der Stadt geht es darum, möglichst viel für die Münchner Bürger zu erzielen, insbesondere einen hohen Kaufpreis. Das erreichen wir nur, wenn es Entwicklungsmöglichkeiten für den Flughafen gibt. Es wird deshalb zu einer Änderung der Rechtsform kommen. Es wird eine Aktiengesellschaft werden. Darüber wird der Landtag in der nächsten Amtsperiode zu diskutieren haben. Ich hoffe, meine beiden Kollegen Gabriele Neff und Dr. Wolfgang Heubisch können hierbei mitreden. Wir werden eine völlig neue Situation haben. Ich kann daher mit dieser Vorlage des Oberbürgermeisters leben. Wir werden zustimmen. Dem Änderungsantrag treten wir entschieden entgegen. Danke.

StR Altmann:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir werden den Antrag von Die Grünen - rosa liste ebenfalls ablehnen. In der Vorlage steht bereits, es gibt momentan keinen Handlungsbedarf. Wir werden uns zu gegebener Zeit damit auseinandersetzen, wenn die aktuellsten Zahlen zur 3. Startbahn des Flughafens vorliegen. Wir möchten in dieser Sitzung nicht vorschnell irgendetwas beschließen.

Kollege Dr. Mattar hat auf die Entwicklung am Flughafen bezüglich der Büro- und Gewerbeflächen hingewiesen. Darüber hinaus ist mir bekannt, der Flughafen würde gerne Wohnungen bauen. Er darf das jedoch nicht, weil es das Landratsamt nicht zulässt. Die Schaffung von Wohnraum würde eine Entlastung des Großraums München, vielleicht sogar der Stadt München, bedeuten. Leider darf der Flughafen nicht, deswegen geht er einen anderen Weg und schafft Büro- und Gewerbeflächen.

Vielleicht könnte die Stadt München dem Flughafen etwas zur Seite stehen und mit den zuständigen Behörden der Landkreise reden, ob es nicht eine Möglichkeit gibt, dort Wohnungen zu bauen. Der Flughafen möchte es vor allem für seine Beschäftigten in Arbeitsnähe machen. Warum sollte man diese Idee nicht aufgreifen, wenn wir uns sowieso wegen der Startbahn ständig streiten? Wir sollten das mit im Auge behalten. Danke.

StR Pretzl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Nicht irgendwer ruft das Thema Flughafen die ganze Zeit auf, sondern die Fraktion Die Grünen - rosa liste. Sie nutzen jede passende und unpassende Gelegenheit, um sich vor allem jetzt im Wahlkampf bei ihren Wählern zu profilieren. Sie fliegen zwar am meisten von allen Wählern aller Parteien, lehnen aber gleichzeitig den Flughafen am stärksten ab. Wir werden ihnen diesen Gefallen in dieser Sitzung nicht tun. Die inhaltliche Debatte kann zu einem sinnvollen Zeitpunkt geführt werden. Es gibt sehr, sehr viele gute Argumente.

Die Haltung der CSU-Stadtratsfraktion steht fest. Wir sind für eine 3. Startbahn. Wir haben aber auch erklärt, wir respektieren den Bürgerentscheid, bis ein anderer gefasst ist. Somit ist für uns klar, wir lehnen den Antrag ab. Unsere politische Meinung lautet anders, aber der Respekt vor dem Bürgerentscheid bestimmt jetzt unser Handeln. Vielen Dank. - (Beifall der CSU)

StR Reissl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Mich wundert das geringe Vertrauen von Die Grünen - rosa liste zu den Beschlussfassungen dieser Stadt. Es gibt eine Beschlusslage zum Bau der 3. Start- und Landebahn, herbeigeführt durch einen Bürgerentscheid. Ich kenne niemanden, der seit dem Bürgerentscheid, auch nicht seit dem Ende der rechtlichen Bindungsfrist dieses Bürgerentscheides, nicht bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit wiederholt hätte - Kollege Pretzl hat es gerade eben wieder getan -, wir fühlen uns nach wie vor an den Bürgerentscheid gebunden.

Der Oberbürgermeister hat mit seiner Aussage in dieser Stadtratsvorlage recht, es gibt keinen Anlass für eine Beschlussfassung in der laufenden Sitzung.

OB Reiter:

Kolleginnen und Kollegen, liebe Grüne! Ich weiß nicht, wie es bei Euch ist. Wir richten uns bei solchen Entscheidungen nach Fakten. Wir versuchen, vorher Fakten zu eruieren und danach zu entscheiden.

Ich wiederhole gerne, was ich seit mittlerweile acht Jahren sage: Erstens wird es mit meiner Stimme keine 3. Startbahn ohne ein Ratsbegehren geben. Ich fühle mich, wie bereits mehrfach von mir und allen Parteien erklärt, an das Votum des Bürgerentscheides gebunden. So erklärt sich übrigens auch das Wort „*direkt*“ in der Beschlussvorlage, d. h. ohne ein entsprechendes Ratsbegehren. Ich könnte als Gesellschaftervertreter im Aufsichtsrat direkt einem Bau oder der Einleitung ei-

nes Ratsbegehrens zustimmen. In meiner Funktion könnte ich beides machen. Ich werde dies jedoch nur machen, wenn ich ein entsprechendes Mandat habe.

Zweitens: Ein Ratsbegehren wird es nur dann geben, wenn die Zahlen der Starts und Landungen es rechtfertigen, die Münchnerinnen und Münchner ein weiteres Mal zu fragen. Über diese Zahlen verfügt allenfalls der Flughafen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Markus Söder hat sie bisher nicht aufbereiten lassen. Ich weiß nicht, ob es sie gibt. Ich habe jedenfalls bisher keine Sitzungsunterlage bekommen. Es gibt deswegen keinen Grund, sich darüber zu unterhalten. Wenn Zahlen vorliegen, werden einige andere Menschen und ich darüber nachdenken, ob sie ausreichend sind, um die Münchnerinnen und Münchner noch einmal zu befragen.

Sie werden letztlich mehrheitlich entscheiden, ob wir die Münchnerinnen und Münchner noch einmal fragen. Das ist alles, was es dazu zu sagen gibt. Darüber zu spekulieren, ob, wann, wie oder warum Zahlen präsentiert werden, ist müßig. Es ist letztendlich in der Hand des Aufsichtsratsvorsitzenden und des Mehrheitseigentümers Freistaat Bayern. Wir werden uns zu gegebener Zeit damit auseinandersetzen. Meiner Meinung nach wären die Erfolgsaussichten eines Bürgerentscheides über eine 3. Startbahn überschaubar groß. Das könnte ein Grund sein, warum wir keine aktuellen Zahlen bekommen.

Ich kann Ihnen noch einmal versichern, es wird ohne eine Entscheidung des Münchner Stadtrates zu einem Ratsbegehren keine Zustimmung geben und keinesfalls eine direkte Zustimmung des Oberbürgermeisters in einer Gesellschafterversammlung. Mehr kann ich dazu nicht sagen. Ich wollte Ihnen mit einem Brief antworten, wie Sie dem Vorgang entnehmen können. Die Grünen wollten die Antwort gerne als Vorlage, deshalb habe ich den Brief abgeschrieben und eine Vorlage verfasst. Das können wir jederzeit so handhaben, wenn Sie das möchten. Das ist nicht mehr Aufwand als ein Brief. Es beschäftigt jedoch alle im Stadtrat und kostet uns Lebenszeit. Ich werde, bevor es tatsächlich Entscheidungen gibt, entsprechende Vorlagen mit Zahlen präsentieren. Anschließend muss man darüber diskutieren, ob sie ausreichend sind. Das ist alles, was es dazu derzeit zu sagen gibt. Ich werde daher den Änderungsantrag nicht mittragen.

Der Änderungsantrag von Die Grünen - rosa liste wird gegen die Stimmen der Antragstellerin, ÖDP und DIE LINKE. **abgelehnt.**

Der Antrag des Referenten wird gegen die Stimmen von Die Grünen - rosa liste, ÖDP und DIE LINKE. **beschlossen.**

Wohnraumbewirtschaftung der Landeshauptstadt München
Bericht zu Wohnungsleerständen zum 31.12.2017
Entwicklung der Wohnungsleerstände seit dem 01.01.2017

Aktensammlung Seite 7263

StRin Demirel:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Zu erst bedanken wir uns für die Vorlage. Sie hat noch einmal gezeigt, was wir bereits des Öfteren diskutiert haben: Der Leerstand in der Stadt wird sehr gut kontrolliert und gesteuert und bewegt sich mittlerweile eigentlich im Promillebereich. Das Thema Leerstand steht deutlich im Fokus des Handelns. Das möchte ich vorweg schicken.

Nichtsdestotrotz löst jeder einzelne Leerstand, der an die Öffentlichkeit dringt, in der Presse erscheint oder uns Stadträtinnen und Stadträte erreicht, Unverständnis aus. Die Bevölkerung und die Politik hat selbstverständlich kein Verständnis für ungenutzte Quadratmeter in dieser Stadt. Das ist nachvollziehbar. Wir diskutieren die Wohnungssituation in München rauf und runter.

Ich habe den Tagesordnungspunkt aufgerufen, weil sich mir nicht erschließt, warum man diese Wohnungen nicht dem Zweck einer Zwischennutzung oder einer Nutzung für die Gemeinwesenarbeit zuführt, auch wenn der Leerstand auf 156 Wohnungen verringert werden konnte. Raum ist ein rares Gut in dieser Stadt und wird händeringend gesucht. Zur Zwischennutzung wird ausgeführt, es sind Substandards. Das ist mir als Erklärung, warum diese Wohnungen nicht belegt werden können, ehrlich gesagt zu wenig, wenn ich mir die Standards in Obdachlosenunterkünften, Notunterkünften und Gemeinschaftsunterkünften für anerkannte Flüchtlinge ansehe. Ich bitte die Verwaltung, dazu Auskünfte zu erteilen.

Außerdem ist es nachvollziehbar, dass jede einzelne leer stehende Wohnung auf Unverständnis stößt.

- (Anhaltende Unruhe - Glocke des Vorsitzenden)

Daher ist es der Öffentlichkeit nicht vermittelbar, wenn die Verwaltung sagt, eine Nutzung des Geländes sei nicht wirtschaftlich, wie z. B. in der Marsstraße, wo die Flächen bereits seit längerer Zeit leer stehen und 20 Wohnungen entstehen könnten. Das Unverständnis wird noch größer, wenn ich

mir vorstelle, wie viele Millionen Euro wir in das Wohnungslosensystem, in dem wir die Not nur verwalten, investieren. Auf der anderen Seite bekommen wir die Antwort, es sei nicht wirtschaftlich. Wir können keine 20 Wohnungen bauen. Ich sage Ihnen, das versteht kein Mensch.

Wir wissen, die städtischen Tochtergesellschaften sind bemüht, die Zielzahlen zu erreichen. Daher konzentrieren sie sich auf Großprojekte. Das ist legitim. Es ist nichts dagegen einzuwenden. Die Personalkapazität ist gebunden und kann nicht verdoppelt werden. Daher müssen wir unkonventionelle Wege gehen und sagen: Die städtischen Tochtergesellschaften sind mit ihren Projekten ausgelastet. Sehen wir uns einmal an, wie es bei den Genossenschaften aussieht. Wir reden ständig darüber, wie wichtig die Genossenschaften als eine besondere Säule sind. Deshalb sollte man sich mit den Genossenschaften einmal hinsetzen und über diese Fläche reden. Man kann sich auch mit Baugemeinschaften austauschen und nach alternativen Wegen suchen, um zu vermeiden, dass solche Vorfälle nicht nach außen dringen. Es besteht kein Verständnis dafür, wie anfangs bereits erwähnt wurde.

Ich hätte gerne zu diesen Fragen vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das meines Wissens mit der Marsstraße beschäftigt ist, und vom Kommunalreferat zum Leerstand, bezogen auf die Substandards, eine Information. Vielleicht ist der Leerstand in dem einen oder anderen Fall begründet. Wir möchten den Bürgerinnen und Bürger wenigstens Antworten geben können.

Der städtische Leerstand ist im Vergleich zum privaten Leerstand wirklich minimal. Das haben wir der Verwaltung zu verdanken, die das Thema in den letzten Jahren wirklich ernsthaft in die Hand genommen hat. Wir bedanken uns dafür sehr herzlich. Trotzdem ist jede einzelne Wohnung, die in dieser Stadt leer steht, eine zu viel. - (Beifall von Die Grünen - rosa liste)

OB Reiter:

Danke schön. Es gibt Fragen an die Verwaltung. Ich weiß nicht, ob sie direkt beantwortet werden können. Ich möchte jedoch auf Seite 14 der Vorlage verweisen und etwas tun, was ich nicht regelmäßig mache. Ich möchte die Verwaltung loben. - (Allgemeiner Beifall) - In diesem Bereich ist viel passiert. Sehen Sie sich die Entwicklung der Zahlen seit Ende 2013 an. Die Anzahl der festgestellten Leerstände ist von 647 auf jetzt 156 Fälle zurückgegangen.

Ich teile die Einschätzung, jede Wohnung, die leer steht und sich plakativ sowie ganzseitig in unseren Medien wiederfindet, wirkt sich negativ auf das allgemeine Befinden unserer Bevölkerung aus. In jedem Einzelfall gibt es normalerweise nachvollziehbare Gründe. Der Zeitablauf ist manchmal

für mich jedoch schwer nachvollziehbar. Das liegt auch an unterschiedlichen Verantwortlichkeiten in vielen, vielen Jahren. Ich möchte nicht in eine Wahlkampfsituation eintreten, deshalb sage ich nur: Ich denke, bei den Referaten ist sehr deutlich angekommen, es ist der gemeinsame Wunsch des Münchner Stadtrates, die Anzahl der Fälle so gering wie möglich zu halten. Jeder Einzelfall muss angesehen, bearbeitet und letztlich irgendwann einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden.

Ich denke, es gibt keinen Widerspruch. Ich kann daher die Verwaltung ermuntern, so weiter zu machen, damit wir irgendwann eine zweistellige Zahl erreichen. Vielleicht werden wir irgendwann einmal nur noch sehr wenige Fälle haben. Eine Reduzierung auf Null erwarte ich nicht. Das wird nicht passieren.

StBRin Prof. Dr. (I) Merk:

Ich bitte, dass Frau Charlier das beantworten darf, weil sie sich sehr intensiv mit dem Fall beschäftigt hat.

Stellv. Referentin Charlier:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte! Wir haben uns sehr intensiv bemüht, eine Zwischennutzung für Studierende zu ermöglichen. Es war jedoch kein Interesse vorhanden. Das müssen wir von unserer Seite konstatieren, das ist leider so. Der Standard wird nicht angenommen. Das hat verschiedenste Gründe. Uns wurde sogar das nicht vorhandene WLAN vorgehalten. Das ist ein Grund, den ich nur bedingt nachvollziehen kann. Wenngleich WLAN für Studierende wichtig ist. Frau Demirel, das ist die Antwort. Sie können uns glauben, wir haben uns intensiv darum bemüht. Ich habe selbst Gespräche geführt. Es war nicht möglich, in dieser Hinsicht etwas zu erreichen.

Ansonsten werden Zwischennutzungen versucht, so wie es in der Vorlage dargestellt ist. Das Beispiel der Nutzung eines Gebäudekomplexes in der Marsstraße wird zwar in der Vorlage nicht angesprochen, Sie haben jedoch recht, es ist unglücklich, dass dort noch nicht gebaut wurde. Bisher war nur der Gebäudeteil entlang der Marsstraße frei. Es waren nur 20 Wohneinheiten. Die GWG hatte eine Realisierung als unwirtschaftlich eingestuft.

Die gute Nachricht ist, auch im hinteren Bereich, in der Klarastraße, wird nunmehr ein Gebäudeteil abgebrochen. Ein weiterer Gebäudeteil in der Klarastraße, in dem sich derzeit noch ein Betrieb befindet, wird ins Kreativ-Quartier umsiedeln. Das braucht jedoch noch eine gewisse Zeit. Derzeit

läuft die Abstimmung mit der GWG, mit Hochdruck eine Gesamtplanung zu erstellen. Anschließend können weitere Schritte im hinteren Gebäudeteil zur Marsstraße erfolgen.

Es bedarf einer erweiterten Beschlussvorlage, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung derzeit erarbeitet und in der zweiten Jahreshälfte in den Stadtrat eingebracht wird, um Klarheit zu schaffen, damit es zu einer größeren Bebauung kommen kann. Das ist das Ziel, das wir zusammen mit der GWG mit Hochdruck und entsprechendem Auftrag des Oberbürgermeisters verfolgen. Danke.

Bfm. StR Markwardt:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Frau Demirel, Sie haben die Frage nach Zwischenbelegungen gestellt. Das ist quasi ein Zitat aus dem Fazit der Beschlussvorlage. Ich darf Ihnen die Vorgehensweise noch einmal erläutern. Im Einzelfall, jedenfalls dann, wenn das Kommunalreferat Eigentümerin einer solchen Wohnung ist, wird die Wohnung in der Task Force bei uns im Referat unter Beteiligung des Sozialreferates behandelt. Herr Stummvoll vom Amt für Wohnen und Migration ist zugegen. Immer wenn eine Substandard-Wohnung auf dem „normalen Markt“ nicht vermietbar ist, bieten wir sie sofort dem Sozialreferat an. Innerhalb weniger Tage ist Herr Stummvoll mit seinen Leuten unterwegs, sieht sich diese Wohnung an und klärt, ob eine Zwischenbelegung trotz des schlechten Zustands für einen bestimmten Teil seines Klientels möglich ist. Wenn das irgendwie vertretbar ist, wird es umgesetzt. Sie können sich sicher sein.

Falls das Sozialreferat sagt: Nein, in diesem Fall ist keine Nutzung möglich, treten wir in einem zweiten Schritt an das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK) heran und versuchen, durch diese eine Zwischenbelegung in ihrem Klientel zu realisieren. Es gibt Einzelfälle, in denen es der Zustand der Wohnung jedoch nicht erlaubt, die Wohnung zu klein oder zu groß ist oder eine Nutzung aus anderen Gründen nicht in Frage kommt. Oftmals funktioniert eine Zwischennutzung. Sie können sicher sein, wir prüfen die Möglichkeit einer Zwischennutzung für alle Überbrückungszeiten bis zu einer tatsächlichen Sanierung und nutzen diese Chance gegebenenfalls auch.

Der Antrag der Referentinnen und Referenten wird **einstimmig beschlossen**.

Organisation der IT der Landeshauptstadt München Beibehaltung des Eigenbetriebs it@M und ergänzende IT-Berater GmbH

Aktensammlung Seite 7271

StR Dr. Roth:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte kurz unseren Änderungsantrag stellen. Wir denken, it@M wird ohne eine deutliche Beschleunigung der Personalverfahren auf dem Arbeitsmarkt nicht konkurrenzfähig sein. Deshalb möchten wir unseren Änderungsantrag erneut einbringen. Wir brauchen zeitlich sehr enge Standards von maximal drei Monaten. Der Eigenbetrieb it@M sollte selbstständig, ohne Einschaltung des Personal- und Organisationsreferates, agieren können, weil es durch die Doppelarbeit zu Verzögerungen kommt. Danke.

StR Ranft:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir tragen den Änderungsantrag nicht mit, weil es keinen Sinn macht, zu sagen, die Einstellungsverfahren dürfen nur drei Monate dauern. Ich frage mich: Stellen wir die Person nicht ein, wenn es vier Monate dauert? Florian, Ihr habt hier eine sehr schwammige Formulierung gewählt. Wir hatten das bereits im Ausschuss diskutiert. Der Referent hat ausdrücklich darauf hingewiesen, wieso es keinen Sinn macht, diese Aufgabe ins Referat zu verlagern. Wir lehnen das insofern ab. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und um eine punktweise Abstimmung zu den Ziffern 2 und 8 bitten. Das war das Thema „Chief Digital Officer“ und „die Beibehaltung von it@M als Eigenbetrieb“. Danke.

StRin Messinger:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Es geht in der Beschlussvorlage eigentlich um ein anderes Thema: Wir verabschieden uns von der Betriebs GmbH. Das Thema haben wir damals heftig in der Vollversammlung diskutiert. Wir haben damals auch den Gesamtpersonalrat gehört, der dies nicht nur kritisch gesehen, sondern auch abgelehnt hat. Wir haben stets gesagt, wir sehen es als Prüfauftrag. Diese Prüfung hat ergeben, dass es nicht sinnvoll ist.

Stattdessen wollen wir testen, ob es sinnvoll wäre, eine IT-Berater GmbH zu gründen, da wir sehr viel externes Personal haben. Vielleicht würde es uns gelingen, dieses in einer IT-Berater GmbH

zusammenzufassen. Wir könnten gemeinschaftlich mit anderen Städten oder mit Universitäten zusammenarbeiten. Darin sehen wir eine große Chance.

Zum Änderungsantrag der Grünen: Wie Thomas Ranft bereits gesagt hat, haben wir das sehr ausführlich diskutiert und uns entschieden, dem Antrag noch eine Ziffer 9 hinzuzufügen. Wir möchten uns vom Referat für Informations- und Telekommunikationstechnik zusammen mit dem Personal- und Organisationsreferat über die Erfahrungen bei den Personaleinstellungen berichten lassen. Wir denken, es liegt auch daran, dass im IT-Bereich die Landeshauptstadt München als Arbeitgeberin vielleicht erst einmal nicht so „sexy“ klingt.

Wir haben immer gute Chancen Personal zu gewinnen, das ein bisschen älter, z. B. „40+“, ist. Ich darf die Formulierung „ein bisschen älter“ inzwischen in meinem Alter verwenden. In dieser Altersgruppe gelingt es uns, gutes Personal zu gewinnen. Wir denken, es liegt nicht daran, dass die Aufgabe durch das Personal- und Organisationsreferat zentral für die ganze Stadt erledigt wird. Wir haben bereits für den Eigenbetrieb extra Lösungen entwickelt. Wir sind auf einem guten Weg und wissen, woran es liegt. Zudem lassen wir uns regelmäßig vom Personal- und Organisationsreferat darüber berichten und arbeiten daran. Es ist nicht sinnvoll, für ein Referat einen extra Weg zu gehen.

StR Seidl:

Herr Oberbürgermeister, Kolleginnen und Kollegen! Wir haben das Thema bereits im Ausschuss ausführlich diskutiert und erörtert. Das muss man in dieser Sitzung nicht noch einmal alles wiederholen. Es ist klar, wir sind mit dem IT-Referat auf einem guten Weg. Es wird hervorragende Arbeit geleistet. Die Digitalisierung wird vorangetrieben. Wir sind inzwischen auch der Meinung, es ist ein guter Weg, keine Betriebs GmbH zu gründen. Dem Antrag von Die Grünen - rosa liste kann man nicht zustimmen, werden wir auch nicht. Das haben wir auch im Ausschuss diskutiert. Es ist alles gesagt. Herzlichen Dank. - (Beifall der CSU)

Der Änderungsantrag von Die Grünen - rosa liste wird gegen die Stimmen der Antragstellerin **abgelehnt**.

Ziffern 2 und 8 des Referentenantrages werden gegen die Stimmen von FDP - HUT **beschlossen**.

In der Gesamtabstimmung wird der Antrag des Referenten **einstimmig beschlossen**.

Klimaschutzaktionsplan zur Aktivierung der Stadtgesellschaft

- Finanzierung des Jahres der Energie

Produkt 33561100 Umweltvorsorge

Produkt 33561200 Förderung von Einrichtungen und

Projekten im Umweltbereich

Änderung des MIP 2017 - 2021

Beschluss über die Finanzierung für die Jahre 2018/2019

Aktensammlung Seite 7287

StR Dr. Mattar:

Herr Oberbürgermeister, wir haben eine Nachfrage. Vor Beginn der Stadtratssitzungen bekommen wir immer die Aufstellung über die finanziellen Auswirkungen von Beschlüssen. Wir sind davon ausgegangen, der Klimaschutzaktionsplan ist im Haushalt abgebildet. Jetzt sehen wir aber, zusätzliche Ausgaben von 439.500 € wirken sich im Haushalt 2018 aus. Folgende Frage stellt sich uns: Sind das zusätzliche Mittel oder erfolgt mit diesem Beschluss eine Haushaltsausweitung?

OB Reiter:

Wer kann diese Frage beantworten? Frau Jacobs oder der Stadtkämmerer? Ihr müsst Euch nicht raufen, Ihr dürft beide antworten.

StK Dr. Wolowicz:

Aus Sicht meiner Haushaltsabteilung sind es zusätzliche Ausgabemittel, die derzeit nicht im Teilhaushalt des RGU im Jahr 2018 enthalten sind. (StR Dr. Mattar: Warum wurde das nicht zum Haushalt 2018 angemeldet?)

OB Reiter:

Es gibt die Zusatzfrage, warum das nicht zum Haushalt angemeldet wurde. Diese Frage darf Frau Kollegin Jacobs beantworten.

Bfm. StRin Jacobs:

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir hatten ursprünglich vor, diese Summe aus Restmitteln des FES (Förderprogramm Energieeinsparung) zu bedienen.

Das war aber nicht möglich. Deshalb müssen wir mit dieser Forderung in den Nachtragshaushalt gehen.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimmen von FDP - HUT, BAYERNPARTei und BIA **beschlossen**.

**Israelitische Kultusgemeinde München - Freiwilliger Zuschuss
zu den Ausgaben für Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen
für pädagogische Einrichtungen im Jahr 2018**

Aktensammlung Seite 7291

StR Richter:

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren! Es wird Sie nicht verwundern, ich stimme dieser Beschlussvorlage nicht zu. Bei diesem Thema muss ich Ihnen wieder einmal „in die Suppe spucken“.

Das Thema des freiwilligen Zuschusses zu den Ausgaben für Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen für pädagogische Einrichtungen in der Israelitischen Kultusgemeinde hat mehrere Aspekte, einen finanziellen und einen politischen. Beide sind durchaus delikat. Mit Rücksicht auf herrschende Denk- und Sprechverbote wäre es auch hier im Raum wahrscheinlich angebracht, lieber einen Bogen um dieses Thema zu machen. Da muss ich Sie aber enttäuschen, den Gefallen kann ich Ihnen nicht tun. Ich bin nicht fürs Mundhalten und Abnicken gewählt, sondern fürs Dagegensein und Mundaufmachen.

Zum rein finanziellen Aspekt: Ich hatte zuletzt 2014 Gelegenheit, mich mit den hier in Rede stehenden Zuschüssen für die Israelitische Kultusgemeinde auseinanderzusetzen. Ich habe mich bereits damals etwas gewundert über die doch nicht unerhebliche Steigerung dieser Beträge von seinerzeit 240.000 € auf 360.000 €. Jetzt, einige Jahre später, habe ich wieder Anlass, mich über die inzwischen erreichte Höhe von stattlichen 460.000 € an Zuschüssen zu wundern und ... - (Zwischenrufe - StR Offman: Diese Mittel sind notwendig, um Menschen zu schützen!) - Entschieden worden ist über die Anhebung von 360.000 € auf 460.000 € bereits 2017. Jetzt steht die abermalige Ausreichung eines Zuschusses in Höhe von 460.000 € in Rechnung. Ich kann mir also nicht vorstellen, was diese doch sehr stattliche Höhe des städtischen Zuschusses bewirken könnte. Das ist mir schlicht und einfach schleierhaft. Die in Rede stehenden Einrichtungen der Israelitischen Kultusgemeinde werden bekanntlich seit vielen Jahren von der Polizei sehr gründlich und rund um die Uhr sehr intensiv bestreift und bewacht. Ich lehne es schlicht und einfach ab, den Münchner Steuerzahler mit Ausgaben in dieser Höhe zu belasten. Das ist das Finanzielle.

Das andere ist der politische Aspekt. Wenn die Israelitische Kultusgemeinde tatsächlich ein gesteigertes Sicherheitsbedürfnis geltend macht, fällt so etwas natürlich nicht vom Himmel. Tatsächlich ist es so, seit einer Reihe von Jahren gehen Übergriffe, Angriffe auf israelitische Einrichtungen, auf Einzelpersonen in ganz Westeuropa nicht etwa von sogenannten Rechtsextremisten aus, sondern sie haben einen ganz klaren islamistisch-terroristischen Hintergrund. Ich kann Ihnen diesen Vorwurf nicht ersparen: Es ist genau die Klientel von Messerstechern, von Mördern, die Sie im Zuge Ihrer Zuwanderungspolitik in den letzten Jahren in hellen Scharen und vorsätzlich hier ins Land geschaufelt haben. - (Unruhe, Zwischenrufe) - Die Vorgänge bei der Bremer Niederlassung ... - (Unruhe, Zwischenrufe) - ... des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge sind bloß das unappetitliche Sahnehäubchen. - (Unruhe)

Die prekäre Sicherheitssituation der Israelitischen Kultusgemeinde hat natürlich Ursachen. Anders als Sie und die meisten hier im Raum werden wahrscheinlich zum Beispiel die Palästinenser 70 Jahre Gründung des Staates Israel nicht als Grund zum Feiern betrachten. Für die Palästinenser und für weite Bereiche der muslimisch-arabischen Welt stellen 70 Jahre Israel eine 70 Jahre währende Quelle für Leid, Unrecht, Vertreibung und Rechtsbruch dar. Das muss man einfach zur Kenntnis nehmen. Wenn man sich die jüngsten Vorgänge vor Augen führt, als vor wenigen Wochen an einem einzigen Tag 60 demonstrierende Palästinenser von den israelischen Sicherheitskräften kaltblütig erschossen wurden, wird man nachvollziehen können, wovon die Rede ist. Wer Israel für einen Terrorstaat hält, liegt nicht ganz daneben, um es vorsichtig auszudrücken.

Man kann nachvollziehen, dass man sich mit einer solchen Politik weltweit keine Freunde macht. Aber dieses Sicherheitsrisiko, das aus solchen Dingen resultiert, auf die Münchner Bevölkerung und auf den Münchner Stadtsäckel umzulegen, halte ich für unstatthaft. Bitte nicht in meinem Namen und bitte nicht im Namen des Münchner Steuerzahlers. Vielen Dank fürs Zuhören!

OB Reiter:

Im rechten Lager macht sich diese Krankheit der Geschichtsdemenz überragend breit, finde ich. Es ist nicht nur anderen politischen Parteien, sondern offenbar auch Ihnen entgangen, wie sich die Geschichte tatsächlich entwickelt hat. Nachhilfe macht aber bei Ihnen sowieso keinen Sinn, deshalb können wir uns das sparen. Ich bin ganz sicher, die überragende Mehrheit in diesem Stadtrat ist der Meinung, dass wir selbstverständlich unsere jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger und die IKG und deren Bildungseinrichtungen angemessen schützen werden. Daher werden wir auch die Erhöhung dieses Zuschusses beantragen. - (Anhaltender Beifall)

Kommen wir zur Abstimmung. - (StR Richter: Klingeln!) - Ich soll klingeln? Sie werden keine Mitstreiter finden. - (Zwischenrufe: Genau!)

- (Glocke des Vorsitzenden zur Abstimmung) -

Herr Richter hat wohl die Hoffnung, er würde noch Mitstreiter für seine Gegenstimme finden. Ich habe ihm schon das Gegenteil beteuert. Ich gehe davon aus, dass wir das unterstreichen werden. In Anwesenheit aller frage ich jetzt nach Gegenstimmen zum Beschlussvorschlag.

Der Antrag der Referentin wird gegen die Stimme der BIA **beschlossen**.

OB Reiter:

Das bleibt hoffentlich auf lange Zeit die einzige Stimme, die sich derart artikuliert. Wir haben den Antrag jedenfalls mit großer Mehrheit beschlossen. Vielen Dank!

- Ende der öffentlichen Sitzung um 10:24 Uhr -

- Die Beratungen werden in nichtöffentlicher Sitzung fortgeführt. -

München, 06. Juni 2018

R e i t e r
Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München

Protokoll